

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Wien, 1962-02-01

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de



HOTEL IMPERIAL WIEN

1. Februar 1962

Liebste Signe, -

aus der Haupt- und Residenzstadt Reutte trafen nunmehr sämtliche einschlägigen Dokumente ein. Alles ist rechtens verbucht, ich bin, -sage und schreibe, -die Besitzerin meines Hauses und als solche in Reutte eingetragen. Dies bedeutet platterdings, dass ich von Stund ab befugt bin, die verschmutzte Villa zu verkaufen.

Schnell, flugs, behende und logisch, wie ich nun einmal denke, dachte - und sagte -^{ich} mir in der Folge das Folgende:

Warum, gleich im ersten Stadium des Verfahrens, einen Agenten bemühen, dessen Vor- und Nachteile mir selbstmurmelnd unbekannt sein müssen? Warum nicht stattdessen Signen fragen, ob sie denn nicht etwa Lust habe, selbst den Vermittler zu machen? Sie kennen viele Menschen, kennen die Gegend, kennen die hunderttausend Vorteile des Häuschens und wären doch ergo hochwahrscheinlich, wo nicht gewiss, imstande, der Veräusserung vorzustehen.

"Ich setz' den Fall..." (Der Bettelstudent, if you please), Sie interessierten sich für den job. Wäre dem so, Sie müssten naturgemäss zunächst einmal wissen, welcher Preis, etwa, mir vorschwebt. Um diesen Preis verständlich zu machen, gehört es sich, dass ich Ihnen mitteile, worauf er basiert. Die kleine Urmühle (Grundstück, Haus und die paar Möbel, die nicht von Magno beigesteuert wurden) kostete mich 55 000 Franken. Gut und gern 15 000 Franken habe ich seither in das Anwesen gesteckt (Garten, totaliter, Swimming pool, genannt Bazen; Durchbrechung der Wand, die von meinem Zimmer zum Badezimmer - nicht führte, sondern albernere Weise die beiden Räumlichkeiten voneinander trennte; Terrassierung und Ueberdachung des Frühstücksplatzes vor der Küche; Liegestühle, Bilder, etc. pp.). Aus allem diesem ergäbe sich eine Summe von 70 000 Franken. Doch wurde, wie Sie wissen, das Häusli grossenteils aus dem Besitze des Magni möbliert, weshalb ich ihm denn, närrischer Weise, einen Gesamtanteil von 50 Prozent des Besitzes zusprach. Wie dem auch sei: ein Mindestpreis für die möblierte Villette, betragend DM 100 000, scheint mir angezeigt. De facto und in Betracht der so sehr "gestiegenen" Grundstückspreise, denke ich eher an DM 120 000.

Doch möchte ich diesen Betrag keineswegs zur Bedingung machen. Mir liegt daran, die hübsche und leidige Angelegenheit möglichst schleunig zu liquidieren, und obwohl ich es mir nicht leisten kann, verzichte ich lieber auf etwas Geld, als dass ich die Affaire sich uferlos hinziehen liesse. Wohlverstanden: ich will das Haus möbliert verkaufen, nicht aber alles mit dreingeben, was an Wäsche, Silber, etc. dort befindlich ist. Teppiche gehören zum Ameublement,- oder auch nicht, je nach Preis.

Nicht zu erwähnen brauche ich wohl, dass Ihnen, wenn Ihnen der Verkauf gelingt, der übliche Prozentsatz von 10 Prozent des Kaufpreises zusteht.

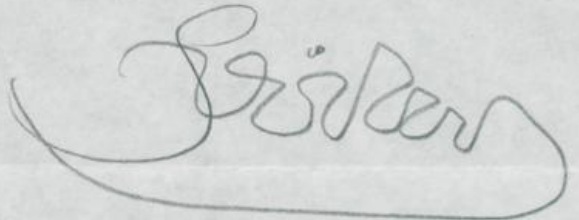
Angesichts "des Obigen", wäre es sehr wünschenswert, wenn die Reinigung des Dreckstalles möglichst bald erfolgen könnte, damit das Mühlchen doch "herzeigbar" wäre. Wer will wissen, ob die atomaren Beeinflussungen nicht demnächst einen faux printemps allererster Güte zeitigen? Viele wollen es wissen, und niemand kann es sagen. Immerhin: Saumühle entsäuen lassen, am ersten hiefür geeigneten Tage! Bitte!

Götz, der Kende, wollte heute kommen, konnte aber dann nicht. Fürs nächste wurde der Samstag (3. Februar) fest ins Auge geklemmt.

Und somit Gott befohlen.

Herzinniglich

Päpstin Fritzi

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'Fritzi', enclosed within a large, sweeping, horizontal oval flourish.